

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Freitag den 21. Oktober 1881.

№ 122.

## Novitäten von J. Klinkhardt in Leipzig.

Als wir vor einiger Zeit an anderer Stelle behaupteten, daß Leipzig gegenwärtig die Führerschaft auch auf dem Gebiete des Accidenzdrucks übernommen habe, und wir weiter an der Zahl der Leipziger leistungsfähigen Accidenzbuchdrucker diese Behauptung zu beweisen versuchten, da nannten wir zuerst die Firma J. Klinkhardt, der nach unserer Ansicht in bezug auf Geschmack und Erfindung die erste Stelle gebühre.

Wir wollen das auch im Corr. schon oft niedergelegte Lob über den kunstfertigen Chef dieser Firma, die tüchtige Leitung des Geschäfts und die vorzügliche Kraft des dortigen Accidenzsetzers nicht wieder-



so schön sich entwickelnde Ranken gab wie dem nebenstehenden V und A, wollen wir ihm nicht zum besondern Vorwurf machen; eins aber hätten wir gewünscht: „etwas Luft“. Manche Buchstaben sind zu voll, die Figuren heben sich nicht genügend von den Ranken ab; die Fülle von Phantasie, die wir an einzelnen Buchstaben (I) bemerken, wäre dann viel sichtbarer geworden, ein Umstand, der namentlich den kleineren Initialgraben genützt hätte.

Wir sind der Ueberzeugung, daß die Firma durch Schaffung dieser Leisten, Schlußstücke und Initialen einen weitem Schritt nach vorwärts gethan, und daß sie dabei ihre Rechnung finden wird, glauben wir sicher.

## Statistik aus Berlin.

(Schluß.)

Zur bessern Veranschaulichung erwähnter Löhne geben wir nachstehende Uebersicht:

	Gesamt- zahl	Mit Beschlag	Wochent- liche	Gesamt- Wochenlohn	Durchschnitts- Wochenlohn	
Faktoren . . . . .	88	68	90	15	2899,00	42,50
Korrektoren (gel. Buchdr.)	39	37	50	15	1221,25	33,00
Werkst. . . . .	150	136	54	15	3963,70	29,14
Accidenzen . . . . .	310	298	54	12	7473,80	25,08
Zeit. u. Zeitschrift.	182	178	40	10	4479,80	25,16
Werkst. . . . .	700	625	45	10	19671,00	31,47
Zeit. u. Zeitschrift.	359	332	40	19	8170,00	24,61
Werkst. . . . .	213	202	48	15	5788,50	28,66
Maschinenmeister . . . . .	23	20	27	15	412,50	20,63
Drucker (Presse) . . . . .	32	18	36	9	427,25	23,74
Anderweitig beschäft. ge- lernte Buchdrucker . . . . .	2096	1914	—	—	54506,80	28,48

Hiernach betragen die Löhne bei den 1914 Gehilfen (Faktoren, Korrektoren, Maschinenmeister etc. mit eingerechnet) 54 506,80 Mk. und der Durchschnittslohn 28,48 Mk., was bei sämtlichen 2096 aufgeführten Gehilfen einen Gesamt-Wochenlohn von 59 694,08 Mk. ergeben würde. Rechnet man dazu die sich in den übrigen Druckereien befindende Gehilfenzahl, welche nach Abzug der Kranken 254 beträgt, mit dem gleichen Durchschnittslohn, so würde hiernach die Gesamtsumme an Buchdrucker-Löhnen wöchentlich 66 928 und jährlich 3 480 256 oder in runder Summe 3 1/2 Millionen Mark betragen.

Die tägliche Arbeitszeit ist mit Ausnahme der größeren Zeitungsdruckereien, in welchen die Arbeitszeit verschieden (bis 13 Stunden), eine zehnstündige. Ein Abweichen von der 10stündigen Arbeitszeit findet in 23 Druckereien statt und zwar ist die regelmäßige Arbeitszeit in 5 Druckereien 9 Stunden,

in 10 Druckereien 9 1/2 Stunden, in 6 Druckereien 10 1/2 und in 2 Druckereien 11 Stunden.

Ungenügende Beschäftigung während der Arbeitszeit bei den berechnenden Seßern ist in 22 Druckereien angegeben. Eine Entschädigung für dieselbe findet nur in 6 Druckereien statt. Sie beträgt in 2 Druckereien je 70 und 60 Pf. pro Stunde, in 1 Druckerei 5 Proz. Lokalzuschlag (25 Proz.) und in 3 Druckereien wird für Aufräumen pro Stunde je 50, 45 und 40 Pf. bezahlt.

Regelmäßige Sonntagsarbeit ist in 9 Druckereien. Die Entschädigung dafür ist nur in 2 Druckereien tarifmäßig. In 3 Druckereien ist die Bezahlung halbdoppelt, in 3 je 80, 75 und 50 Pf. pro Stunde (als Extrastunden) und in 1 Druckerei findet keine Entschädigung statt. Letztere beschäftigt 1 Faktor (30 Mk.), 1 Maschinenmeister (24 Mk.), 1 Seßer (20 Mk.) und 7 Lehrlinge.

Ausnahmsweise wird des Sonntags in 85 Druckereien gearbeitet. Von diesen 85 Druckereien ist die Entschädigung dafür in 28 Druckereien als tarifmäßig bezeichnet. Darunter befindet sich jedoch 1 Druckerei, in der an kleinen Feiertagen, wie Karfreitag, Bußtag etc., 1/2 Tag ohne Extra-Entschädigung gearbeitet wird. In 2 Druckereien werden für den halben Sonntag je 3 Mk. entschädigt und in 46 Druckereien die dem gewissen Gelde ent-

sprechenden Extrastunden gezahlt (darunter 2 Druckereien mit einem Stundenaufschlag von je 20 Pf. und 2 Druckereien mit je 10 Pf. pro Stunde); dagegen wird im Berechnen von letzteren Druckereien als Entschädigung nur in einer ein Stundenaufschlag von 20 Pf. gezahlt.

Seßerinnen sind 54 gegen 53 im vori-

gen Jahre angegeben, wovon jedoch 7 ihre Lehrzeit noch nicht absolviert haben. Beschäftigt sind im gewissen Gelde 1 in Werken und 7 in Accidenzen, während 18 in Zeitungen und Zeitschriften und 21 in Werken berechnen. Bestimmte Löhne sind bei 15 Seßerinnen angegeben, während 31 (davon 15 in Zeitungen und Zeitschriften und 16 in Werken) pro 1000 Buchstaben 30 Pf. (jedoch keinen Lokalzuschlag) erhalten. Von ersteren bezieht in gewissem Gelde in Werken 1 a 11 Mk. und in Accidenzen 2 a 21, 2 a 19,50, 1 a 15 und 1 a 12 Mk. Im Berechnen verdienen durchschnittlich in Zeitungen und Zeitschriften 3 a 12,50 Mk. und in Werken 5 a 9 Mk. wöchentlich. Der Wochenlohn variiert hiernach zwischen 9 und 21 Mk. und ist im Durchschnitt 13,43 Mk.

Sämtliche Seßerinnen verteilen sich auf 6 Druckereien und befinden sich in je 1 Druckerei 42, 5, 3, 2 Seßerinnen und je 1 Seßerin in 2 Druckereien.



holen; wir wollen diejenigen, denen das neueste Probenheft der Schriftgießerei zu Gesicht gekommen ist, nur daran erinnern. Dasselbe ist eine Musterarbeit ersten Ranges, eine Arbeit wie sie reiner und schöner kaum irgendwo geliefert werden dürfte.

Das Heft enthält: Initialen, Schlußstücke und Zierleisten von Prof. Strahl in Wien gezeichnet und von Knobloch & Berndt in Leipzig geätzt.

Herr B. Klinkhardt, der Leiter des Geschäfts, ging von der Ansicht aus, dem Buchdrucker in diesem Heft ein Material zu bieten, das ihn in den Stand setzt, den ornamentelebenden Kunden in jeder Beziehung zu befriedigen. Zu diesem Zwecke ließ er Leisten und Schlußstücke verschiedenen Stils in vier Größen herstellen. Die Zeichnung der Leisten ist bis auf einige Nummern durchweg schön, sie ist schwungvoll und phantastisch; daß man die Phantasie auch, wie in der Mumie der Nr. 1874, auf Treppen erlappt, wollen wir nur beiläufig konstatieren. Ebenso verstehen wir nicht, daß uns einige Figuren in den Leisten italienischen Stils (1938 und 1940) nicht gefallen wollen.

Unter den gebotenen Schlußstücken gibt es reizende Nummern. Wir glauben, daß hier unser Beifall ein noch größerer gewesen, wenn die Firma bei einigen die schwarze Silhouettenmanier nicht adoptiert hätte: die Stücke werden dadurch zu schwer.

Von den Initialen läßt sich betr. der Zeichnung fast ausschließlich nur Lobenswertes sagen. Daß der Künstler unseren Ideen über die Ornamentierung von Buchstaben nicht durchgängig hulldigt, nicht allen

Das Lehrverhältnis der Setzerinnen ist in 2 Druckereien angegeben. In der einen ist eine unentgeltliche Lehrzeit von 6 Monaten und in der andern beträgt dieselbe nur 3 Monate. Nach Beendigung derselben tritt die Berechnung in beiden Druckereien zu dem Buchstabenpreis, jedoch ohne Lokalzuschlag, ein. Der Lokalzuschlag für die berechnenden Setzer dieser Druckereien beträgt in der einen Druckerei 7½ Pf. pro 1000 Buchstaben und in der andern 15 Proz. als Zuschlag zum Weichenlohn.

Lehrlinge sind 624 angegeben, wovon 517 Setzer- und 107 Druckerlehrlinge. Von den Setzerlehrlingen sind beschäftigt 145 in Zeitungen und Zeitschriften, 189 in Werken und 183 in Accidenzen. Sämtliche Lehrlinge verteilen sich auf 124 Druckereien, so daß sich also in 26 Druckereien keine Lehrlinge befinden. Die 107 Druckerlehrlinge verteilen sich auf 68 Druckereien. Die Lehrzeit der Lehrlinge ist mit Ausnahme von 15 Druckereien, in welchen die Dauer der Lehrzeit eine 4½ jährige, und nur 1 Druckerei mit 5 jähriger Lehrzeit, in allen übrigen Druckereien eine 4 jährige. Das wöchentliche Kostgeld der Lehrlinge, welches von 124 in 116 Druckereien angegeben ist, variiert zwischen 3 und 9 resp. 12 Mk. (letzteres bei einem Druckerlehrling, der bereits in einer andern Branche seine 3 jährige Lehrzeit beendet, Alters wegen). Es ist nur mit Ausnahme von 5 Druckereien für Setzer- und Druckerlehrlinge gleich und erhöht sich in diesen 5 Druckereien das wöchentliche Kostgeld für Druckerlehrlinge um ½ bis 2 Mk. Im 1. Jahre variiert es in sämtlichen Druckereien von 3 bis 5 Mk. und ist die vorwiegende Beföstigung 4 Mk. (in 61 Druckereien). Im 2. Jahre variiert es zwischen 3,50 und 5 Mk. und ist die vorwiegende Beföstigung 4,50 Mk. (in 44 Druckereien). Im 3. Jahre variiert es zwischen 4 und 8 Mk., wohingegen die vorwiegende Beföstigung 5 Mk. (in 55 Druckereien), während es im 4. Jahre zwischen 5 und 9 Mk. variiert und die vorwiegende Beföstigung 6 Mk. (in 57 Druckereien) beträgt. Im 5. Jahre ist das Kostgeld bei 4½ jähriger Lehrzeit 6, 7 und 7,50 Mk., in der einen Druckerei mit 5 jähriger Lehrzeit 6 Mk. wöchentlich. Außerdem bekommt ein Lehrling, der außerhalb bereits 2 Jahre gelernt hat, neben 6 Mk. wöchentlichem Kostgeld eine monatliche Miets-Entschädigung von 7—8 Mk. Die Angaben, wieviel Lehrlinge schon in anderen Druckereien ihre Lehre begonnen, wie die Ueberstunden-Entschädigung der Lehrlinge überhaupt, welches mit sehr wesentliche Punkte im Lehrverhältnisse, sind leider bei der Fragestellung unberücksichtigt geblieben, dürften sich aber bei ferneren Erhebungen empfehlen.

Die Frage, in welchem Jahre die vorhandenen Lehrlinge ihre Lehrzeit beendet haben, ist bei 548 von 624 Lehrlingen beantwortet. Es treten danach in die Reihe der Gehilfen in Laufe dieses Jahres (1881): 80; 1882: 98; 1883: 124; 1884: 156 und 1885: 90 Lehrlinge.\* Hiernach würde sich also die Gesamttheit der Buchdrucker in Berlin bis zum Jahre 1885 um ca. 25 Proz. vermehrt haben, somit gegen 3000 betragen.

Berlin, Septbr. 1881. Die Kommission.

## Druckerschwärze als Schmiermittel.

„Druckerschwärze“, toastete unlängst der Redakteur des Iron Age in Newyork, „ist, als Schmiermittel betrachtet, unzweifelhaft dasjenige, welches den geringsten Reibungskoeffizienten hat. Sie ist das beste Schmiermittel für die Walzen, in welchen große Unternehmungen vom Stapel gelassen werden. Aber nicht als Schmiermittel allein verdient die Druckerschwärze Beachtung; wir müssen sie auch als

einen Kräfteerzeuger und als einen Kräftehalter betrachten. Viele Schriftsteller haben sich darin gefallen uns zu erzählen, wie der aufgespeicherte Sonnenschein, der im Pflanzenwuchs ungeählter vergangener Jahrhunderte verschlossen liegt, als Licht und Wärme wieder hervorgezaubert wird, wenn die Kohlenstoffatome der Kohle, die wir ins Feuer werfen, sich begierig mit den Sauerstoffatomen verbinden, von denen sie schieben, als unsere alte Welt noch im Jugendalter stand. In wie staunenswerter Weise aber zeigt sich dies nämlich Phänomen bei der Druckerschwärze, wenn ihre schwarzen Kohlenstoffatome, durch den göttlichen Funken menschlicher Intelligenz zur Flamme entzündet, sich mit Gedanken verbinden und aus der gedruckten Seite hervorblitzen, um die Welt zu erleuchten und die Räder der Industrie mit beständig steigender Schnelle zu treiben! Mag sie aber nur als Schmiermittel oder auch als Kräfteerzeuger dienen, die Druckerschwärze muß stets mit Gehirnthätigkeit gemischt werden. Wie kommt es aber, daß wir in einem Lande, wo der erfinderische Genius gleichsam ein Teil des uns angeborenen Rechts ist und wo der Fortschritt in der Mechanik naturgemäß aus den Bedingungen unserer rasch und sprunghaft entwickelten Zivilisation entspringt, nicht schon längst eine große und kräftige technische Presse besitzen? Das kommt daher, daß man, wie ein Fundamentalsatz der Mechanik lehrt, an einem Ende einer Maschine nie mehr Kraft herausbekommt, als man am andern Ende hineingebracht. Die Druckerschwärze muß uns die Triebkraft liefern und das Schmiermittel sein, vermittelst welchen wir zu herrlicher Größe hingeleiten!“

## Korrespondenzen.

Breslau, 14. Oktober. Als Ergänzung des Berichts in vor. Nummer ist zu bemerken, daß unter heutigem Datum die Genehmigung des Statuts der Witwenkasse seitens der Kgl. Regierung an den Vorstand eingegangen ist. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der am 26. September hier Verstorbene (Corr. Nr. 118) nicht Meix, sondern Mir hieß.

Flensburg, im Oktober. Die Erklärung des Vorsitzenden des Flensburger Ortsvereins, Herrn Schwank, in Nr. 113 des Corr. auf meinen Bericht in Nr. 110, in welchem zum Schluß gesagt wird, „daß wir nicht so mir nichts dir nichts in die Zentral-Krankenkasse übertreten wollten, daß uns aber mit der Zeit nichts anderes übrig bleiben werde“, hat mich einigermaßen überrascht: Herr Schwank sagt in seiner Erklärung, daß dies meine persönliche Meinung wäre. Ich möchte wissen, auf Grund welchen Rechts Herr Schw. diese Behauptung aufstellt, da doch sich jetzt in keiner Versammlung des Ortsvereins gerade über diesen Punkt die bestimmte Meinung der Mitglieder verlangt wurde. Auf dem letzten Goutage wurde freilich beschlossen, betr. des Uebertritts unserer Krankenkasse zur Zentral-Krankenkasse eine abwartende Stellung bis nach der Generalversammlung 1882 einzunehmen, damals lag die Sache aber wesentlich anders als heute: aus einem ungewissen Etwas ist jetzt eine vollendete Thatsache geworden. Auch die Versammlung des Ortsvereins vom 2. Oktober, in welcher diese Angelegenheit auf Antrag des Gauvorstands wiederum verhandelt wurde, bewies, daß der Herr Vorsitzende mit seiner Erklärung etwas zu früh gekommen; denn nicht allein ich, sondern mit mir noch sechs andere Kollegen waren mit meinen Ausführungen in dem Bericht einverstanden. Es waren nämlich in der Versammlung in der bezregten Sache zwei Anträge eingegangen, von welchen der eine ungefähr dahin lautete, den Beschluß des Goutages aufrecht zu erhalten, während der andere sofortigen Anschluß an die Zentral-Krankenkasse wünschte. Die Abstimmung über den ersten Antrag ergab 9 Stimmen für und 7 Stimmen gegen (es waren 16 Mitglieder anwesend). Hiermit ist doch der klarste Beweis geliefert, daß am hiesigen Orte

eine günstigere Stimmung für die Zentral-Krankenkasse Platz gegriffen hat. Man braucht nicht gerade Schwarzseher zu sein, um den Ruin unserer Kasse in ein bis zwei Jahren voraus zu sehen; ja wir könnten möglicherweise in die Lage kommen, nach Verlauf dieser Zeit den Eintritt unserer Mitglieder in die Zentral-Krankenkasse aus unserm Krankenkassenfonds nicht decken zu können. Die Sache ist sehr einfach. Die große Mehrzahl unserer Gau ist bereits der Zentral-Krankenkasse beigetreten. Es kommt nun z. B. ein Mitglied der Zentral-Krankenkasse in unsern Gau zugereist. Dasselbe ist verpflichtet, laut Statut unsers Gaus auch in die Schleswig-Holsteinische Krankenkasse zu steuern, deren Steuerquote 30 Pf. pro Woche beträgt. Als Zentral-Krankenkassenmitglied zahlt es 40 Pf.; aus beiden Kassen würde es 29 Mk. Krankengeld beziehen (15 Mk. aus der Schleswig-Holsteinischen und 14 Mk. aus der Zentral-Krankenkasse), was für Schleswig-Holstein, zumal für die kleineren Orte, doch gewiß bedenklich ist, da an vielen derselben 15 Mk. Lohn gezahlt werden. Würde sich ein Mitglied der Zentral-Krankenkasse weigern, in unsere Kasse zu steuern, so hätten wir auch keine hinreichenden Mittel, wenigstens keine geseklichen, das betreffende Mitglied zur Zahlung der Steuer zu zwingen; wollten wir nun ein solches Mitglied auf Grund unser Statuts ausschließen, so würde der Vorstand in Stuttgart ganz gewiß energisch Protest erheben. Auf diese Art und Weise würde unser Mitgliederstand immer mehr heruntersinken. Es kann vielleicht eingewendet werden, daß wenn weniger Mitglieder vorhanden, auch die Ausgaben geringer werden müßten. Das ist ein ganz schöner Gedanke, aber auf keinen Fall hier zutreffend, denn es ist genugsam erwiesen, daß eine Kasse um so lebensfähiger je größer ihre Mitgliederzahl. Durch vorstehendes glaube ich nun den Herrn Vorsitzenden überzeugt zu haben, daß ich nicht mein persönliches, sondern nur das allgemeine Interesse bei der fraglichen Bemerkung im Auge hatte. Emil Schmidt.

\* Mainz. Wie der Corr. s. B. kurz mitteilte, hielt der Sekretär und Bibliothekar des Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Herr Dr. Widmann, einen Vortrag über den Mainzer Buchdrucker Franz Beheim, wozu er als Quelle ein in der Bibliothek des genannten Vereins befindliches Hochheimer Gerichtsbuch aus den Jahren 1475—1603 resp. dessen Einband benutzte, dessen Hapdeckel aus einzelnen Blättern zusammengelieimt war, welsch letztere teils Fragmente von Drucken Behems und des berühmten Amsterdammers Christof Plantin aus der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, teils Originalbriefe an und von Franz Beheim oder dessen Söhnen, die Zeit von 1545—1584 umfassend, waren. Aus diesen Briefen, deren Entzifferung zum Teil mit großen Schwierigkeiten verknüpft war, fällt neues Licht auf die Geschichte nicht nur des Mainzer, sondern überhaupt des deutschen Buchdrucks und Buchhandels. Speziell für die Geschichte des Behem'schen Geschäfts, von dessen Beziehungen zu Autoren und Geschäftsgenossen wir seither verhältnismäßig wenig unterrichtet waren, sind sie von der größten Wichtigkeit. Der Rhein. Kurier berichtet hierüber: Franz Beheim, aus Weissen gebürtig, errichtete 1539 zwischen den Häusern des St. Viktorstifts vor Mainz diesseits Weissenau eine Druckerei, seit Gutenberg die achte in Mainz, und druckte dort eine Reihe wertvoller, den Bücherliebhabern wohlbekannter Drucke meist theologischen Inhalts. Auch das vielberühmte lateinische Lobgedicht auf Gutenberg und seine Erfindung von Johann Arnold von Bürgel ging im Jahre 1541 aus Behems's Offizin hervor, in welcher der Dichter vermutlich als Korrektor angestellt war. Aus dieser Periode teilte der Redner aus einem Briefe (1545) des Schwagers von Beheim, des Leipziger Buchhändlers Niklas Wolrab, der sich hauptsächlich als Verleger polenischer Schriften des Jreniters Wicel in der Reformationszeit einen Namen machte, einige



Stellen mit, welche den buchhändlerischen Geschäftsverkehr der damaligen Zeit beleuchten. — Nach der Zerstörung des Viktorstifts durch Markgraf Albrecht von Brandenburg (1552) verlegte Behem sein Geschäft in die Stadt Mainz ins Haus zum Maulbaum, in welchem es unter dem Gründer der Firma und später seinen Söhnen und deren Erben bis zum Schwedenkriege blühte. Zwischen 1631 und 1635 wurde das Haus zerstört, das Geschäft ruiniert; die Familie des letzten Inhabers, Johann Albin, verscholl. Franz Behem und seine Söhne standen in regstem Verkehr mit den bedeutendsten Buchdruckern und Buchhändlern der Zeit. Gemeinsam trieb Franz Geschäfte mit zwei anderen Mainzer Buchhändlern, Theobald Spengel und Niklas Meyer, und mit den Kölnern Arnold Birkmann und Quentel, über deren Beziehungen zu einander uns gleichfalls mehrere der aufgefundenen Briefe unterrichten. Auch mit Sigismund Feyerabendt, dem rührigen, aber wegen Nachdruckes übel beleumdeten Frankfurter Buchdrucker, steht er im Briefwechsel. Er sucht sich wegen des gleichen Vorwurfs Behem gegenüber zu reinigen. Nach allem muß der Geschäftsbetrieb Behems ein sehr ausgedehnter gewesen sein. Ganz besonders scheint zur Hebung desselben das kaiserliche Druckprivileg für die Reichstagsabschiede beigetragen zu haben, welches ihm nach Joo Schöffers Tode erteilt wurde. Bedeutende Persönlichkeiten finden wir als Verfasser von Werken, welche bei Behem gedruckt wurden, u. a. den schon genannten Dr. Georg Wicel, der lange in Mainz sein Domizil hatte, dann den berebten Franziskaner Johannes Wild, den eifrigen Gegner der lutherischen Lehre Cochlaeus, den Mainzer Weihbischof und spätern Bischof von Merseburg Michael Helbing. Von dem Herausgeber der nachgelassenen Schriften Helbings, dem Merseburger Domherrn Liz. theol. Philipp Arbogast liegen drei höchst interessante Schreiben vor, welche über das Verhältnis zwischen Autoren und Verlegern der damaligen Zeit Aufschluß geben. Nicht minder lehrreich sind die Briefe des rechtkundigen Melchior Weissenberger aus Gelnhausen; sie beweisen namentlich die strenge Handhabung der Zensur. Die Briefe des Mainzer Kanzlers Christoph Faber und eines Pfarrers Konrad Distell aus Worms, des Verfassers eines bei Behem verlegten Wertes, lassen auf die freundschaftlichen Beziehungen des Mannes schließen, der in allen Kreisen seine Gönner und Freunde zählte. Besonders nahe stand er zu der Familie von Cronberg, deren Haus in Mainz, den Cronberger Hof bei St. Ignaz, er in Verwaltung hatte. Margarethe von Cronberg, die Schwester des damals regierenden Kurfürsten, Daniel Brendel, schreibt wegen ihres Sohnes an Behem; der Knabe, Hans Jörg, studierte in Mainz und wohnte bei ihm im Cronberger Haus. Der Kurfürst ernannte Behem zu seinem Kaufhausmeister (ca. 1570). Einen hübschen Blick in den Bekanntenkreis des Mannes gewährte die Mitteilung eines vom Vortragenden mit den Briefen aufgefundenen Verzeichnisses von Freunden, welche zur Feier eines großen Festes am 4. und 5. Juli von Behem eingeladen waren. Selbst die verschiedenen, recht splendiden Menüs hatte der „fürsichtige“ Drucker verzeichnet. Auch Behems Verwandtschaft muß den Briefen zufolge eine sehr ausgedehnte gewesen sein. Von seinen vier Söhnen traten zwei, Kaspar und Johann, ins väterliche Geschäft, doch scheint der letztere später ausgeschieden zu sein; Dr. Melchior war Kanonikus und Pfarrer von St. Ignaz; von dem jüngsten, Liborius, ist nur ein Brief vorhanden, dem weder über dessen Beschäftigung noch Wohnort etwas zu entnehmen ist. Das Todesjahr des Chefs der Familie ist nicht ausgemacht, doch starb derselbe frühestens 1580.

## Bundsjahr.

Die neue (13.) Auflage von Brockhaus' Konversationslexikon findet in dem wesentlich vervollkommenen modernen Gewande, welches das alt-

berühmte Werk angelegt hat, und mit dem reichen Zuwachs von Bildertafeln und Landkarten allgemein die beifälligste Beurteilung. Auch das soeben erschienene zweite Heft wird durch seinen Text und durch die darin gebotenen Illustrationen diesen günstigen Eindruck noch weiter bestärken. Es enthält die Artikel Abraham a Sancta-Clara bis Adam, darunter mehrere besonders eingehende Artikel aus dem gewerblichen und technologischen Gebiete, und bringt an Abbildungen außer mehreren Holzschnitten im Texte drei große Tafeln: zur Zoologie (Affen der alten Welt), zur Baukunst (Altäre) und zur Kulturgeschichte (Afrikanische Kultur), welche, indem sie die verschiedenen Arten, Stille und Formen systematisch nebeneinander stellen, sehr interessante vergleichende Anschauungen darbieten. Auf dem Umschlag des Hefts sind die für die dreizehnte Auflage gewonnenen Mitarbeiter nebst den Wissensfächern, deren Bearbeitung sie übernahmen, verzeichnet — eine zwei Seiten füllende stattliche Reihe von gegen 150 Gelehrten, Technikern, Spezialisten und hervorragenden Autoren der Gegenwart. Eine bessere Empfehlung als dieses Verzeichnis hätte dem Werke nicht zu teil werden können; Namen wie die folgenden, die meist zu den ersten Namen der deutschen Wissenschaft zählen, bürgen in auszeichneter Weise für den Wert und die Zuverlässigkeit des Inhalts. Geh. Hofrat Bartsch bearbeitet mittelhochdeutsche und provencalische Litteratur; Geh. Regierungsrat Blunckh: Staats- und Völkerrecht; Prof. Bursian: Alte Geographie; Prof. H. Credner: Geologie und Geognosie; Hofrat Dr. von Falke: Kunstindustrie; Geh. Hofrat von Friedberg: Kirchen- und Eherecht; Prof. Gneist: Englisches Verfassungsrecht; Prof. Gräfe und Dr. Schröder: Augenheilkunde; Dr. F. Gregorovius: Topographie und Geschichte Roms; Prof. Herberich: Griechische Geschichte; Geh. Hofrat Hettner: Aesthetik und Kunst; Prof. von Holzkendorff: Strafvollzug, Armenwesen; Dr. F. Kapp: Nordamerika; Geh. Regierungsrat Lepsius: Aegypten; Kirchenrat Lipsius: Theologie; Prof. F. Müller: Ethnographie; Prof. J. Oppert: Keilschrift und Zend; Prof. Bisko: Physik; Prof. Breuner: Klassische Philologie; Ludwig von Köhne: Deutsches und preussisches Staatsrecht; Prof. Stohmann: Chemie; Dr. J. J. von Tschudi: Jagdwesen; Prof. Karl Vogt: Zoologie; Prof. H. Welter: Anthropologie; Kontreadmiral a. D. R. Werner: Marinewesen; Hofrat Winkelmann: Geschichte des Mittelalters; Prof. Zirkel: Mineralogie. Und ebenso sehen wir die Bearbeitung aller anderen wissenschaftlichen und technischen Gebiete in den Händen kompetenter Fachmänner, wir nennen auf typographischem Gebiete nur Alexander Waldow-Leipzig. Vom dritten Heft an, das dem zweiten bald folgen soll, werden dem Prospekt zufolge regelmäßig jeden Monat 3—4 Hefte erscheinen und an die Subskribenten geliefert werden.

Der Redakteur des Deutschen Tageblattes in Berlin hat 50 Mk. Strafe zu zahlen wegen Verleumdung, ein Berichterstatter des genannten Blattes wegen desselben Artikels eine Woche Gefängnis zu verbüßen.

Der Redakteur der Weißeritz-Zeitung in Dippoldiswalde hat 50 Mk. Geldstrafe zu zahlen wegen Verleumdung eines Dresdner Baumeisters.

Verbotten in Wiesbaden, Dresden und Düsseldorf sozialdemokratische Wahlflugblätter, in Ansbach vier sich auf die Reichstags-Wahlen beziehende Druckschriften.

Ge storben in Hannover am 11. Oktober Prof. Dr. med. Hermann Klende, Verfasser von fachwissenschaftlichen und populären Werken, auch Romanen, welche letztere zum Teil unter dem Pseudonym H. v. Maltitz erschienen. In Posenhofen am Starnberger See am gleichen Tage Professor Dr. Karl Arendts, geographischer Schriftsteller und Herausgeber einer geographischen Monatschrift. In München am 13. Oktober der Schriftsteller Dr. Martin Schleich, Verfasser diverser Lustspiele und Volksstücke, Begründer der humoristischen Zeitschrift Münchener Punsch.

Die Lehrlinge der Kittsteiner'schen Druckerei in Hanau wurden vor den Untersuchungsrichter geladen und befragt, ob dieselben an einem Artikel der Hanauer Zeitung gesetzt resp. ob dieselben den Verfasser desselben anzugeben wüßten. Beide Fragen wurden verneint.

Am 6. Oktober feierte die Buchdruckerei von Karl Prochasta in Teschen ihr 75 jähriges Jubiläum; der Großvater des jetzigen Eigentümers kaufte das Geschäft am 6. Oktober 1806 von Fabian Weinhauer daselbst.

Patentregister. Nr. 16183. Neuerungen an Druckerpressen, durch welche der Abdruck von der Form zunächst auf einen elastischen Stoff und hierauf auf das zu bedruckende Material übertragen wird, an F. Champenois und E. Wissler in Paris; Vertreter: J. Brandt & G. W. v. Nawrock in Berlin; vom 24. März 1881 ab. — Nr. 16184. Handdruckapparat, an M. F. Schmidt in Görlitz; vom 29. März 1881 ab. — Nr. 16197. Druck- und Satinier-Schnellpresse; Zusatz zu P.-N. 7755, an F. Schlotte und L. Hesse in Hamburg; vom 21. Mai 1881 ab.

Neue Druckereien resp. Firmenänderungen nach Klunischs Anzeiger: A. Adam in Garmisch, Oberbayern (Kaisachbote); H. Jaenke in Berlin, seit 1. Januar; Gustav Köster in Mainz (Kafeten und Rhein. Blätter für Wit, Humor und Satire), seit 1. Oktober; Aug. Marahrens in Barmbeck-Hamburg (Der Stachel), seit März; Adolf Marcy in Annaberg, Oberschl., seit 1. September; Ludwig Oberle in Freiburg, Baden, seit 1. April; Jul. Schulz in Belgard, Pommern (Belgarder Tageblatt), seit 15. September. — Die Buchdruckerei Wendelstein in Rosenheim ist an Herrn Georg Gasteiger, die Buchdruckerei Friedr. Buschmann sen. in Duisburg an Herrn Albert Buschmann, die Buchdruckerei Diez & Förster in Weimar an die Herren Theodor Diez und Adolf Sigall, die Buchdruckerei Gebr. Pinthus jr. in Charlottenburg an Herrn C. J. Neubelt, die Buchdruckerei G. Winkelmann in Landsberg a. d. W. an Herrn Karl Erichsen übergegangen; die Buchdruckerei C. H. Dühring in Schönlanke nach Czarnikau a. d. Neße verlegt.

In München wurde ein Spenglergehilfe der Verbreitung eines Flugblattes angeklagt und nach dreimonatlicher Untersuchungshaft freigesprochen.

Nach dem Bulletin de l'Imprimerie ist in der österreichischen Staatsdruckerei die Frauenarbeit eingeführt worden. In den Wiener Fachblättern hat davon bis jetzt nichts gestanden.

Die Mitglieder des Schweizerischen Typographenbundes haben den Verkauf der Vereinsbuchdruckerei in Basel mit 420 gegen 127 Stimmen abgelehnt. Als Geschäftsführer wurde Herr Unteregger, Faktor bei Moriel in St. Gallen, gewählt. Der Redakteur der Helvetischen Typographia, Herr Kleiber in Interlaken, wurde für 1882 mit 430 gegen 108 Stimmen wiedergewählt.

In Chicago treten die ersten Anfänge der Alphabetrechnung in Amerika auf. Die Druckerei von Wagner daselbst zahlt vorläufig 16 Cents pro Tausend, was noch ein wenig mehr betragen soll als 38 Cents pro Tausend m. In der Druckerei der Arbeiterzeitung werden 19 Cents pro Tausend (Tagarbeit) bezahlt, das ist mehr als alle dortigen englischen und deutschen Zeitungen für Nacharbeit zahlen.

## Gestorben.

In Ringgenberg bei Interlaken am 26. Sept. der Bäcker der Druckerei der Berner Volkszeitung in Herzogenbuchsee Jakob Seiler.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Barmen. Der Sezer Peter Winter aus Gustorf wird um Einsetzung seines Buches (Niederhein-Westfalen 270) behufs Nichtigstellung der Beiträge an W. Schöllgens in Barmen, Rohlgartenstr. 1, ersucht.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Freiberg der Seher Gustav Adolf Horn, geb. in Plauen i. V. 1848, ausgeleert daselbst 1866; war schon Mitglied. — E. Lau in Dresden, Reithahnstraße 1, III.

In Hamburg Friedrich Lücke, geb. in Hameln 1857, ausgeleert daselbst; war schon Mitglied. — Friedr. Erdm. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

In Kiel der Seher Frh Christian Heine. Ströh, geb. in Kiel 1858, ausgeleert in Hamburg 1876; war noch nicht Mitglied. — Paul Stenzel, Lehmsberg 3, I.

In Leipzig der Drucker Max Kost, geb. in Löwenberg 1863, ausgeleert in Zittau 1881. — Aug. Meyer, Eisenstraße 8.

In Neudamm der Seher Alexander Schapke, geb. in Frankfurt a. D. 1859, ausgeleert daselbst 1878; war schon Mitglied. — Ad. Beyer in Landsberg a. W., Schneidersche Buchdruckerei.

In Schwerin i. M. 1. der Seher Heine. Hiller, geb. in Hanau, ausgeleert daselbst 1867; war schon Mitglied; 2. der Maschinenmeister Friedrich Dahr, geb. in Elbing 1828; war schon Mitglied (zuletzt 1873 in Elberfeld). — L. Dillo, Ringstraße 23.

In Stuttgart der Seher Christian Roser, geb. in Kirchheim u. T. 1859, ausgeleert daselbst 1876; war noch nicht Mitglied. — J. Meßmer, Leonhardsplatz 1, III.

Stuttgart, 19. Oktober 1881. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Ein Maschinenmeister

in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, sucht Stellung. Gef. Off. an P. Schulz, Wollin, erb. [653]

Ein j. Maschinenmeister, in allen Arb. bewandert, auch auf Ziegeldruck. arb., sucht sof. Kondition. Werte Adressen unter C. B. 839 „Invalidentant“ Dresden erbeten. (I. D. 15006) [654]

## Ein Maschinenmeister

im Illustrations-, Accidenz-, Zeitungsdruck und an der König & Bauerschen Zweifarbenmaschine erfahren, sucht bis Anfang November anderweitige dauernde Kondition. Off. sub N. O. 649 bef. d. Exped. d. Blattes. [649]

## Gebrauchte Schnellpressen.

1 Johannisberger Doppelmaschine mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstauslegern, Druckfläche 60 : 104 cm.

1 Johannisberger einfache mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 58 : 84 cm Druckfläche.

1 Aichele & Bachmannsche einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 38 : 58 cm Druckfläche.

1 Alauzetsche einfache mit Tischfärbung und Selbstausleger, 52 : 78 cm Druckfläche.

1 Julien einfache mit Tischfärbung und Selbstausleger, 56 : 86 cm Druckfläche.

1 Tiegeldruckmaschine, 24 : 33 cm Tiegelgröße.

1 do. 25 : 36 cm Tiegelgröße.

1 Deisslersche Handpresse, 50 : 68 cm Tiegelgröße.

Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung grösserer vakant, sind wieder in allen Teilen wie neu hergerichtet und wird bei Verkauf volle Garantie übernommen.

## Maschinenfabrik Worms.

553]



## Die Accidenzsekerstelle

ist bereits vergeben. [646]  
Ofterwied a. Harz. A. W. Zickfeldt.

## Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 2. bis 8. Oktober.

Mitgliederzahl 830 (Mg. Klasse 818, Zweigklassenklasse 524); Konditionslose 30; Patienten in der Hauptkaffe 22, in der Zweigkaffe 15; Invaliden 30; Witwen 34. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 850.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig & Neudnik ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzsaß, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Satzbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Eleg. geb. Mk. 8,50.

Deutscher Buchdruckerarif. 2 Bdg. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einseitiger Schreibung. 1,50 Mk.

Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Jellouschek. 25 Pf.

Gutenberg. Ein Festpiel in zwei Abteilungen von G. Göttners. 30 Pf.

Kalender für Deutschlands Buchdrucker von Coffier. Preis 70 Pf. (für Leipzig 60 Pf.).

Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 3 Exempl. 10 Pf.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte 3 Mk., Probeh. 25 Pf. Erschienen Heft 10.

12 Buchdrucker. (Biographien.) Von Schmidt & Weissenfels. 11 Bogen. 30 Pf.

Inserate pro Seite 25 Pf., für etwaige Expedition des Heften 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags der Bekanntmachung aufgenommen. Auf Nachnahmebestellungen können wir uns infolge gemachter Erfahrungen nicht einlassen. — Kleine Beiträge bis inkl. 1 Mk. können in Briefmarken à 3 Pf. eingesandt werden. Offerten sind möglichst in doppelten Couverts einzusenden und franco-Markte beizufügen.

Fränklichkeit d. Bes. halber ist eine Buchdruckerei mit gutem Zolalblatt in einer kl. Stadt Schlesw.-Holst., verb. mit Papierhandlung sowie einer Filialdruckerei mit Kopfolalblatt, sofort oder später für 12000 Mk. mit 7—8000 Mk. Anzahlung, den Rest auf Abzahlung, zu verkaufen. Reingewinn jährlich ca. 4000 Mk. Gute Rundschafst. 1 Schnellpresse, 1 Bostonpresse und 1 Handpresse im Betrieb, außerdem 2 Handpressen vorhanden. Personal: 3 Lehrlinge, 1 Gehilfe. Offerten sub D. H. 648 befördert die Exped. d. Bl. [648]

Eine rentable kl. Buchdruckerei mit Handpresse, Blattverlag, Papierhandlung zc. ist für den sehr billigen Preis von 4000 Mk. zu verkaufen. Off. an A. Füllstein, Barmstedt i. S., erb. [604]

Zwei gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche eiserne Handpressen werden gegen Entnahme von Schriften gesucht von Wihl. Woellmers Schriftgießerei, Berlin. [641]

Ein mit der Papierstereotypie gründlich vertrauter Schriftsetzer wird gesucht. Off. unter C. S. 647 an die Exped. d. Blattes erbeten. [647]

Ein Seher der auch gut stereotypieren kann (an einem Niederschen Apparate) ist in der sofort dauernde Stellung. Offerten sub A. B. 651 an die Exped. d. Bl. erb. [651]

Zum sofortigen Eintritt gesucht ein Maschinenmeister im Accidenz- und Zeitungsdruck tüchtig. Strebsame, fleißige junge Männer, die eben erst die Lehre verlassen haben, können sich auch melden. Off. sub H. B. 650 sofort an die Exped. d. Bl. [650]

Ein tüchtiger Zeitungs-Korrektor der auch redaktionelle Arbeiten übernimmt, sucht Stellung als Korrektor, Geschäftsführer oder dergl. Offerten unter Nr. 658 an die Exped. d. Bl. erb. [658]

Ein junger, strebsamer Accidenz-, Werk- und Zeitungsetzer

wünscht seine Stellung zu verändern. Derselbe besitzt gute Elementar- und Fortbildungsschulzeugnisse. Gef. Off. an M. Eckerlein, Kolberg, C. F. Postsche Buchdruckerei, erbeten. [638]

Ein junger, tüchtiger Seher der an der Maschine ausbilden kann, sucht auf sofort oder später Kondition. Gef. Offerten wolle man unter G. K. 1858 postl. Duerfurt (Thür.) senden. [652]

Ein Seher, der Engl. und etwas Franz. spricht, sucht Stelle. Off. sub A. W. 656 an d. Exp. d. Bl. [656]

Ein junger, tüchtiger Zeitungsetzer der das Umbrechen event. auch das Korrekturlesen besorgen könnte, sucht Placement. Gef. Offerten unter B. W. 655 an die Exped. d. Bl. erbeten. [655]

Ein junger Schriftsetzer sucht Stelle, wo er Gelegenheit hätte, sich in den Kontorarbeiten auszubilden. Nötige Vorb. vorhanden. Gef. Off. sub C. W. 657 an d. Exped. d. Bl. erb. [657]

## Bezugsquellen.

Adler & Drache in Leipzig: Papierfabrik.  
Beder, Rud., in Leipzig: Buchdruckfarben, Cylinderüberzüge, Walzenmasse, Seifenlauge zc.  
Berger & Birch in Leipzig: Buchdruckfarben zc.  
Berghold in Berlin: Messinglinienfabrik zc.  
Fohmann & Fohsberg in Worms: Maschinenfabrik.  
Gud & Co. in Offenbach: Schriftgießerei, Utensilien, und Maschinen; Buchdruckerei-Einrichtungen.  
Jänemann in Basel: Schließzeug.  
Klinhardt in Leipzig: Schriftgießerei zc.  
Kloberg in Leipzig: Schriftgießerei. Spezialität: Messinglinien.  
Lindgens in Köln: Walzenmasse.  
Lorileux & Co. in Paris: Buchdruckfarben.  
Ludwig in Frankfurt a. M.: Schriftgießerei.  
Nies in Frankfurt a. M.: Schriftgießerei, Stereotyp-Apparate-Fabrik.  
Rohmsche Schriftgießerei in Frankfurt a. M.: Zitel- und Zierschriften, Buchdruckerei-Einrichtungen.  
Roth in Neudnik-Leipzig: Fachschriftenerei.  
Rüger in Leipzig: Messinglinienfabrik.  
Schlag in Leipzig: Heißluftmotoren.  
Schubert in Leipzig: Buchdruckereipresse „Siphia.“  
Walbow in Leipzig: Utensilien aller Art, typographischer Verlag.  
Weiser in Stuttgart: Schriftgießerei.  
Woellmer in Berlin: Buchdruckerei-Einrichtungen.  
Zierow & Meusch in Leipzig: Galvanoplastik, Messinglinienfabrik, Stereotypie zc.

## Adler & Drache

Besitzer der Fockendorfer Papierfabrik

### Leipzig

empfehlen als Spezialitäten:

Rotationsdruckpapiere

f. Werkdruck- (absolut holzfrei)

farbige Prospektpapiere

(12838) zu äusserst billigen Preisen. [294]

## Gutenberg-Monument

in Frankfurt a. M. Glanz-Lichtdruck auf vierfacher 64/48 cm grossem Karton. Nettopreis 1,50 Mk. Per Post bezogen 1 Expl. 2,50 Mk., 2 Expl. 3,80 Mk., 3 Expl. 5 Mk.; 5 und mehr Exemplare ohne Aufschlag, auf 10 Expl. ein Frei-Exemplar. Gegen Einsendung des Betrags zu beziehen von Emil Birner in Frankfurt a. M., Grosse Rittergasse 13, Sachsenhausen. [318]

Graviranstalt  
Stempelschneiderei  
Galvanoplastik

Grosse Auswahl  
Brot-, Zier- und Titel-  
Schriften.  
Prompte Ausführung.

Schriftgießerei

**EMIL BERGER**

gegründet 1842

**LEIPZIG.**

Stereotypie  
Utensilien-Fabrik  
Messinglinien

Neu-Einrichtungen  
in kürzester Zeit  
System Didot.  
Bestes Material.